

Risikoanalyse

Interaktiver Haushaltsrechner (swp15.ihr)

15.12.2014

Von: Tobias Wieprich, Sebastian Zänker, Janos Borst, Wolfgang Amann, Fabian Niehoff, Martin Fromm (Dennis Kreußel, Tim Heilmann)

Inhalt

1. Wissensbezogene Risiken

1.1. Vorarbeit andere Projekte

1.2. Semantic Web

1.3. Wirtschaftliche Grundlagen

2. Organisatorische und technische Risiken

2.1. Probleme bei der Einhaltung des Zeitplans

2.2. Rollenverteilung

2.3. Lösungsansätze müssen flexibel sein

2.4. OLAT-abhängige Organisation

3. Personelle Risiken

3.1. Schlechte Kommunikation in der Gruppe

3.2. Schlechte Kommunikation mit dem Kunden

3.3. Schlechte Kommunikation mit der Stadt Leipzig

3.4. Ausfall von Gruppenmitgliedern

1. Wissensbezogene Risiken

1.1. Vorarbeit anderer Projekte

Das Projekt „Interaktiver Haushaltsrechner“ findet im Rahmen eines Oberprojektes statt. Daraus hervorgehendes Wissen wird von unserem Projekt unbedingt benötigt da dieses formal zugesichert wurde.

Das Risiko des nicht-eintretens dieser Voraussetzung kann zumindest teilweise gelindert werden, indem ein Gruppenmitglied parallel an der Fertigstellung des besagten Projektes beteiligt ist, sodass nötige Informationen ungehindert ausgetauscht werden können.

1.2. Semantic Web als Kernkomponente

In der Beschreibung des Projektes nimmt die Technologie Semantic Web eine entscheidende Rolle ein. Die Integration dieser Technologie in unser Projekt könnte aufgrund ihrer signifikanten Unterschiede zum bisher am stärker verbreiteten „Web 2.0“ zukünftig ein großer Wettbewerbsvorteil sein, wenn es um die intelligente und schnelle Vernetzung verschiedener Datenbanken geht.

Die Grundlagen der Semantic Web-Technologie sind umfangreich und in der Gruppe bisher kaum vorhanden. Daher werden die Gruppenmitglieder im Verlauf des Projekts durch den Gruppenleiter mit den nötigen Grundlagen ausgestattet, um diesem Problem möglichst früh vorzubeugen.

1.3. Wirtschaftliche Grundlagen

Der Kern des Projekts ist das Themengebiet Haushalt. Das Thema ist größtenteils Fachfremd für die Gruppenmitglieder. Zudem hat ein Mitglied, welches bereits einen Bezug zum Thema Haushalt hat, bereits darauf hingewiesen, dass die Materie komplex ist und für eine schnelle Umsetzung des Projekts ohne folgenschwere Fehler in der frühen Phase viele Gefahren birgt.

Daher wurde auf verschiedene Ressourcen zum oberflächlichen Einlesen hingewiesen. Zusätzlich soll eine Einführung durch einen Dozenten stattfinden, um die Gruppenmitglieder mit dem Thema vertraut zu machen.

2. Organisatorische und technische Risiken

2.1. Probleme bei der Einhaltung des Zeitplans

Aufgrund geringer Erfahrung der Gruppenmitglieder in Bezug auf die Scrum-Methodik, der Arbeit an einem Softwareprojekt im Sinne der Softwaretechnik und den fachlichen Inhalten könnten sich ernste Probleme bei der ordnungsgemäßen Erfüllung terminlicher Pflichten ergeben.

Der Konsens innerhalb der Gruppe lautet daher, dass vor den eigentlichen Abgabeterminen eigene Puffertermine eingerichtet bzw. eingehalten werden sollen. Die Verwirklichung dieser Praxis ermöglicht im Notfall eine rechtzeitige Abgabe.

2.2. Rollenverteilung

Die Rollen wurden zwar verteilt, soweit es die bisher anwesenden Personen betrifft, jedoch herrscht bei den meisten Gruppenmitgliedern keine klare Vorstellung der ihnen zugeteilten Rolle in Bezug sowohl auf die praktischen Aufgaben als auch die konkreten inhaltlichen Probleme. Dies ist ebenfalls der mangelnden Erfahrung geschuldet und daher ein natürliches Risiko bei der Verwirklichung des Projektes.

Sollten sich im Verlauf individuelle, im Rahmen der Projektarbeit unlösbar Probleme mit der Rollenverteilung ergeben, so ist vorgesehen, dass die restlichen Gruppenmitglieder ihr Bestes geben werden, um auf eine Lösung hinzuarbeiten. Dies betrifft auch den Fall, dass eine oder mehrere Rollen aufgrund nicht ausreichender Mitgliederzahl unbesetzt bleiben.

2.3. Lösungsansätze müssen flexibel sein

Während des Verlaufs des Projektes kann es aufgrund der angewendeten Scrum-Methodik und unvorhersehbarer Ereignisse dazu kommen, dass eine bereits erarbeitete und implementierte Lösung für ein Problem nicht in der Form geändert werden kann, um zur Lösung des veränderten ursprünglichen Problems verwendet werden zu können. In diesem Falle müsste ein gänzlich neuer Lösungsansatz erarbeitet werden. Dieser Vorgang kostet Zeit und Energie und kann den gesamten Zeitplan beeinträchtigen.

Daher werden sich die Gruppenmitglieder stets bemühen, bei der Entwicklung von Lösungsansätzen auf eine universell anwendbare Grundlage zu achten, sodass im Notfall lediglich bestimmte Details geändert werden müssen, die erbrachte Denkleistung also erhalten bleibt, und der veränderte Lösungsansatz schnell angewandt werden kann.

2.4. OLAT-abhängige Organisation

Die Webplattform OLAT dient als organisatorisches Zentrum. Bei einer Fehlfunktion oder einem Ausfall kann es zu nicht kompensierbaren Verzögerungen im Zeitplan kommen.

Dieses Risiko besteht und kann von der Gruppe nicht beeinflusst werden.

3. Personelle Risiken

3.1. Schlechte Kommunikation der Gruppenmitglieder

Es besteht das Risiko, dass eine durch verschiedene Faktoren negativ beeinflusste Kommunikation der Gruppenmitglieder untereinander zu Problemen führt, durch die weitere Probleme hervorgerufen werden können. Dazu zählen eine verringerte Aufmerksamkeit für sich entwickelnde, fachliche Probleme oder Differenzen im Zeitplan.

Um dieser Problematik vorzubeugen, haben sich die Gruppenmitglieder auf eine gemeinsame Form der Kommunikation geeinigt. Als Grundlage gilt nach wie vor die Webplattform OLAT mit der Möglichkeit eines Forums. Sollte diese Möglichkeit nicht zur Verfügung stehen, soll der E-Mail-Verkehr als Ersatz dienen.

3.2. Schlechte Kommunikation mit dem Kunden

Das Gespräch mit dem Kunden, sowohl Product Owner als auch Product User, ist elementar für eine zielrichtete und schnelle Umsetzung des Projekts. Wenn während oder nach dieser Gespräche inhaltliche oder sonstige Differenzen unentdeckt bleiben, kann es im Nachhinein zu erheblichen Missverständnissen und somit wirtschaftlichen oder zeitlichen Problemen auf beiden Seiten kommen.

Daher soll ein Protokoll der Absprachen dazu dienen, Probleme in der Kommunikation früh zu erkennen.

3.3. Schlechte Kommunikation mit der Stadt Leipzig

Die Stadt Leipzig muss im Zuge einer Risikoanalyse dieses Projektes in ihrer Rolle als Anwender und Auftraggeber gesondert erwähnt werden. Nach einem Hinweis von außen wurden Risiken, die sich in der Kommunikation mit der Stadt im Rahmen dieses Projekts ergeben, früh in das Bewusstsein der Gruppe gerückt. Dabei kann es vorkommen, dass die Kommunikation durch lange Zeitabstände zwischen den Rückmeldungen, Uneinigkeit über konkretes Ausmaß der zeitlichen und ökonomischen Aufwendungen für dieses Projekt und dem Betreuungsaufwand nach Fertigstellung des Produktes sowie einer Vielzahl von möglichen richtigen Ansprechpartnern bzw. Ämtern beeinträchtigt werden kann.

Das Bewusstsein dieses Risikos muss in den projektinternen Planungsprozess einfließen, um unvorhergesehene Probleme möglichst vermeiden zu können.

3.4. Ausfall von Gruppenmitgliedern

Dass ein Gruppenmitglied durch Krankheit oder Ausscheiden unvorhersehbar ausfällt, ist ein ständig vorhandenes Risiko.

Wenn jedoch die Gruppenmitglieder, gemäß der Scrum-Methodik, in jedem Bereich einer internen Thematik auf dem aktuellen Stand sind, z.B. durch regelmäßige Informationen aller durch den Inhaber einer Rolle, sollte der Ausfall eines Gruppenmitgliedes kompensierbar sein, ohne den Gesamtverlauf des Projektes zu gefährden.